

Walter Isaacson: "Einstein. Die Biografie"

Der Nonkonformist

Von Gerrit Stratmann

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 10.01.2025

Vermutlich hatte Charlie Chaplin Recht, als er zu Albert Einstein sagte: „Ihnen applaudieren die Leute, weil Sie keiner versteht, und mir, weil mich jeder versteht.“ Wenn je ein Wissenschaftler wie ein Popstar gefeiert wurde, dann war es Albert Einstein, der Schöpfer der Relativitätstheorie und der berühmtesten Gleichung der Welt $E=mc^2$. Walter Isaacson hat eine 800 Seiten starke Biografie über ihn vorgelegt.

Geboren 1879 in Ulm, verließ Einstein das Deutsche Reich mit 16 Jahren und gab seine deutsche Staatsbürgerschaft ab, weil er das autoritäre und militaristische Gebaren des Landes verachtete. Bis 1901 blieb er staatenlos und wurde dann Schweizer Bürger.

Zwei Ehen, eine Tochter, zwei Söhne

1914 wurde er wieder eingebürgert, weil er eine Stelle in Berlin an der Preußischen Akademie der Wissenschaften bekam. Nach Hitlers Machtergreifung gab er seinen deutschen Pass demonstrativ wieder ab und siedelte 1933 über in die USA, deren Staatsangehörigkeit er 1940 erhielt. Dort starb er 1955 im Alter von 76 Jahren.

Eine uneheliche Tochter, die er nie zu Gesicht bekam. Zwei Ehen, zwei Söhne, außereheliche Affären. Ein schwerer Start ins Berufsleben. Mehrere welterschütternde physikalische Theorien, und das sture Festhalten am Traum einer einheitlichen Feldtheorie, an der er noch auf seinem Sterbebett arbeitete.

Ausufernde Recherche - ohne Glorifizierung

Walter Isaacson schlüsselt das Leben des Jahrhundertforschers anhand einer ehrfurchtgebietenden Zahl von Quellen in Form von Briefen, Büchern und Aussagen von Familie, Freunden und Berufskollegen auf. Ohne Glorifizierung zeichnet er nicht nur Einsteins Leben nach, sondern verdeutlicht auch, welche Prinzipien ihn geleitet haben in seinem wissenschaftlichen, politischen und religiösen Denken: Seine Eigenart, sich in wissenschaftliche Probleme zu vergraben, wenn es privat und persönlich schwierig wurde. Seine Liebe zu Mozart und zum Geigenspiel. Seine Fähigkeit zu staunen. Sein Streben nach „schönen“, vereinheitlichenden Theorien. Sein Zweifel an der Quantenmechanik. Sein Pazifismus und sein Eintreten für eine Weltregierung. Seine generelle Menschenliebe und seine

Walter Isaacson

Einstein. Die Biografie

Übersetzt von Hainer Kober

C. Bertelsmann/ München 2024

800 Seiten

34,00 Euro

private Distanz, die nicht nur sein Mitarbeiter Leopold Infeld an ihm bemerkte: „Er geht durchs Leben mit milder Güte und emotionaler Gleichgültigkeit. Seine extreme Freundlichkeit und Anständigkeit sind absolut unpersönlich.“

Extrem freundlich, anständig, aber absolut unpersönlich

Walter Isaacson zeichnet so das Bild eines eigensinnigen Menschen, der sich nie scheute, seine Meinung kundzutun, und auch zum Smoking keine Socken trug. Vermutlich war es gerade diese Eigenständigkeit seines Denkens, die Einstein zu tiefen, neuen Einsichten über unsere Welt führte.

Seine Gleichungen haben ihn unsterblich gemacht. Die Ausführlichkeit, mit der Walter Isaacson sein Leben aufrollt, macht ihn beinah wieder lebendig. Ein absolut lesenswertes Buch.